

Logbuch

**für einen grüneren Konsum
und alternatives Leben
in Greifswald**

herausgegeben von der

Grünen Hochschulgruppe/Grünen Jugend Greifswald



Stand: Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

A. Konsumkritik – Was soll das?!	5
B. Alternativ Konsumieren	8
1. Futtern zum Ersten: Bevorratung und Material für Küchenkreative	9
▲ Markt und Ökomarkt	
Gärtnerei Querbeet	
Keimblatt	
Pommerngrün - Bio to Go	
Weltladen	
Sonnemichel	
Namiko & Food Coop	
Bier	
2. Futtern zum Zweiten – Auswärts Mampfen	12
◆ S-Bar	
Pommerngrün – Bio to Go	
Lichtblick Café	
Fritz Braugasthaus	
Biomensa	
VoKü	
3. Grüner Schreiben und Kopieren	14
● Asta	
Lichtblick Büro Service	
4. Im doppelten Sinne Gebrauchtes	15
★ Umsonstladen	
An- & Verkäufe	
Fundgrube	
Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt	
Schneider-Service	
Antiquariat Rose	
Kabutze	
5. Alltagstipps und anderes	17
Moneten	
Strom	
UniSolar	
Internet/E-Post/Webhosting	

C. Alternativen zum Konsumieren – [Angaschmang] ☺.....	18
Umsonstladen	
Ikuwo	
Anti-Atom-Initiative Greifswald	
Weltladen	
Sundevit	
Amnesty International	
AKJ	
Greenpeace	
Nabu	
BUNDjugend	
Antira	
Arbeitskreis Homöopathie	
Gristuf	
IZFG	
D. Wir über uns.....	24



© [OpenStreetMap](https://www.openstreetmap.org/) und [Mitwirkende](https://www.mitmirkende.de/), CC-BY-SA

A. Konsumkritik – Was soll das?!

Das Phänomen Shoppen: magisch zieht es die Menschen in die Einkaufsstraßen, Shoppingcenter, Supermärkte usw. Egal ob live und in Farbe, katalogisiert oder online – einkaufen macht fast allen Spaß! Zugegeben, eigentlich braucht man „die Beute“ nicht wirklich, aber schaden tut es doch auch nicht. Oder doch?

Wir wollen da genauer hinschauen. Lässt sich Zufriedenheit erkaufen? Oder ist es nicht vielmehr so, dass die Freude an dem, was man hat, bald wieder verpufft und der Unzufriedenheit und Verlangen nach Neuem weicht? In Deutschland werden immerhin jährlich rund 30 Milliarden(!) Euro* in allerlei psychologische Tricks investiert, um genau dieses Verlangen immer wieder neu zu stimulieren. Und auf einmal glauben wir, bestimmte Dinge unbedingt haben zu müssen, die wir eigentlich nicht brauchen. - Und letzteres möglichst nicht bemerken. Es geht nicht mehr um Zweckmäßigkeit oder Qualität der Produkte und Marken, sondern um ein Lebensgefühl, das sie uns verleihen (sollen).

Das hat natürlich Folgen, für jede/n Einzelne/n und für die Gesellschaft: Die oben erwähnte chronische Unzufriedenheit des Immer-Mehr-Wollens, der soziale Ausschluss, der bei einem „Nicht mithalten können“ droht, Verschuldung, Verlust sozialer und künstlerischer Kompetenzen und Vieles, Vieles mehr.

Shoppen kann jedeR: Körperliche und geistige Anstrengung können heute durch die Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten weitestgehend vermieden werden. „Bequem einkaufen“ ist ein Versprechen, dass die Anbieter ausnahmsweise erfüllt haben. Aber auch die Produkte selbst vereinfachen vieles und machen zahlreiche Handgriffe überflüssig, die vorher notwendig waren, um gewisse Komforts genießen zu können. KochabstinentInnen schenkt die Fix-& Fertigmahlzeitenindustrie warme Mahlzeiten, ohne dass dafür der hohe Preis der erdrückenden Fürsorglichkeit der Mutter in Kauf genommen werden muss. Für einen zünftigen Kartoffelbrei braucht man schon lange nicht mehr die Kartoffelpflanze und deren Bedürfnisse kennen. Mittlerweile hat sich auch das Erkennen einer Kartoffelknolle als solches erübrigt. Den Schriftzug „Püree“ erkennen genügt. Wer sich auch dabei nicht sicher ist, dem wird das Bildchen auf der Packung auf die Sprünge helfen.

Ähnliche Beispiele gibt es wie Sand am Meer: Kleidung flicken oder ganz und gar selber nähen, aus Holz und Schrauben Regale und Co. bauen (und nicht einfach nur IKEAmäßig zusammenstecken), Musizieren, Gemüse anbauen, Möbel restaurieren oder bemalen usw. Also im wahrsten Sinne des Wortes kreativ

(„(er)schaffend“) sein. Was unsere Großeltern noch mit Hand und Grips aus einem Haufen Schrott gezaubert haben, ließe die eine oder den anderen von uns ehrfürchtig staunen. Noch in der Generation unserer Eltern spielte „Marke Eigenbau“ noch eine wesentlich bedeutungsvollere Rolle. Vor allem in der DDR: „Weil es ja nüscht Vernünftiges in den Geschäften gab“ (Zitat Mutti).

Und wir? Kollektives Zwei-Linke-Hände-Syndrom, allgemeines Talentedefizit, genetisch bedingter Handwerksanalphabetismus? Alles Quatsch! Stattdessen vielmehr eine Frage des Selbstverständnisses: will ich mein Potenzial nutzen und engagiert-kreativ tätig sein oder glaube ich lieber daran, dass ich das sowieso nicht kann. Will ich mich einbringen in demokratische Entscheidungsprozesse oder überlasse ich das lieber anderen, „kompetenteren“. Will ich meine grauen Zellen fit halten und eigene Ideen produzieren und umsetzen oder pflege ich lieber meine Berieselungsausdauer. Die grausame Wahrheit lautet: wir machen uns selbst zu Krüppeln, die nur beim Konsumieren Weltklasseniveau erreichen.

Dazu kommen noch andere Nebenwirkungen des Shopping-Syndroms: Unsere Wegwerfkultur frisst gigantische Rohstoffmengen und produziert Müllberge, die sich einfach nicht wegzaubern lassen wollen. Bei der Produktion werden Menschenrechte mit Füßen getreten. Kapitalakkumulation in den dicken Konzernen untergräbt weltweit die Handlungsfähigkeit der Politik und höhlt damit das demokratische Fundament aus. Kleine Handwerks- und Verkaufsstrukturen werden durch einheitliche, große Einkaufszentren verdrängt, die Städtebilder vereinheitlichen (Ist euch schon mal aufgefallen, dass in fast jeder Fußgängerzone Mac Paper, Benetton, Nanu Nana, H&M, Galeria Kaufhof usw. die lokalen Läden ausrangiert haben?).

Und was lässt sich dagegen tun? Sollen wir denn jetzt alle wieder anfangen, unsere Hosen selber zu nähen? Nö. Aber wenn ihr das eigentlich gerne machen würdet: Nur zu! Oder mal die Sonntagsbrötchen backen, Kräuter auf der Fensterbank ziehen oder einen Wildkräutersalat sammeln, das Hochbett endlich bauen, eine Kostümparty schmeißen, endlich mal wieder Fußball spielen statt nur zu gucken. Ich wette, dass euch das echte Zufriedenheit verschafft – auch wenn z.B. das Regal nicht perfekt wasserwaagengerechtwaagerecht gelungen ist.

* 2007: 30,78 Mrd. Euro, Quelle: Zentralverband der dt. Werbewirtschaft;
zum Vergleich: der gesamte Landeshaushalt von Mecklenburg-Vorpommern für 2010 umfasst rund 7 Mrd. Euro.

Menschen- und naturverachtende Produktionsweisen?
Konsum als identitätsstiftend und Statussymbol?
Monopolisierung in Produktion und Verkauf?
Verlust eigener Fertig- und Fähigkeiten?
Einheitliche Shoppingmalls weltweit?
Kaufen um des Kaufens willen?
Psychotricks in der Werbung?
Chronische Unzufriedenheit?
Ersatzbefriedigung?
Wegwerfkultur?

Nee, danke!

**Wir empfehlen:
Erst denken, dann kaufen!**

B. Alternativ Konsumieren

Um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu machen, genügt es natürlich nicht, einfach nur noch Recyclingpapier, Bioprodukte und fair gehandelten Kaffee zu kaufen. Aber weitreichende Forderungen an die Politik zu stellen, ohne selbst die vorhandenen Alternativen zu nutzen, ist wenig glaubwürdig und provoziert zu Recht den alten Vorwurf „Wasser predigen und Wein trinken“. Einzig und allein das „System“ für die menschen- und naturverachtende Konsumgüterproduktion verantwortlich zu machen, ist eine bequeme Ausrede, die die Verantwortung und Macht der KonsumentInnen ignoriert. Jede und jeder trifft täglich neu die Entscheidung, welche Produkte „für“ sie oder ihn produziert werden. Die Wirtschaft kann nur Waren anbieten, die auch gekauft werden. Zwar bedient sie sich allerlei Tricks, um unsere Wünsche und damit unser Kaufverhalten zu manipulieren, aber zwingen kann uns niemand etwas bestimmtes zu kaufen und damit zu fördern.

Außerdem wird kein/e Politiker/in gegen die Interessen der BürgerInnen, die ja zugleich KonsumentInnen sind, handeln. Durch den Kauf der „richtigen“ Waren, signalisieren wir erst die Akzeptanz und Notwendigkeit für grundlegende gesetzliche Veränderungen in diesem Bereich, auch wenn das gegen den Strich der „Geiz ist geil“- Mentalität geht.

„Das kann ich mir nicht leisten“ ist wahrscheinlich die gebräuchlichste Entschuldigung dafür, dass nicht fair, bio oder regional gekauft wird. Sicherlich können sich viele Studierende gar nicht leisten, „100 % Öko“ zu leben, selbst wenn sie es wollten; und ein bisschen Bio aus dem Supermarkt ist sicher besser als nur Dosenfraß. Aber wir möchten dem Finanzargument auch zwei grundsätzliche Gedanken entgegenhalten: Erstens sollte bedacht werden, was die wenigen Euro mehr, die ein Päckchen fair gehandelter Kaffee kostet, für die Lebensqualität der einfachen Bäuerinnen und Bauern im Süden bedeutet. Das muss man sich mal durch den Kopf gehen lassen: Wir müssten hier nur mal drei Liter Benzin weniger tanken oder etwas Strom sparen, indem wir konsequent mit Deckel kochen, dann könnten wir dort mit diesem Geld Menschen vor dem Verhungern bewahren!

Und als zweite Bemerkung zur gefühlten Ebbe im eigenen Geldsäckchen erspart das Nicht-Kaufen von im Grunde überflüssigen Dingen viel Geld, das dann ruhigen Gewissens in Produkte investiert werden kann, die qualitativ hochwertig

und langlebiger sind und sozial- und umweltverträglich hergestellt wurden – Eben so, wie wir es uns wünschen und der Politik und den Konzernen fordern.

Fazit: Lieber weniger und dafür besser einkaufen.

1. Futtern zum Ersten: Bevorratung und Material für Küchenkreative

Markt und Ökomarkt

Zu Markttagen (Di, Do, Fr und in Sparvariante am Samstagvormittag) bieten einige GärtnerInnen, ImkerInnen und kleinere HändlerInnen ihre frischen und meist regionalen Lebensmittel an. Insbesondere ein Biostand mitten im Geschehen bietet eine breite Palette an Obst und Gemüse aus biologischem Anbau.

Dazu gibt es jeden Freitag auf dem Fischmarkt einen Ökomarkt, an dem die verschiedensten Ökoprodukte aus der Region zu erwerben sind. Zwar liegt der Schwerpunkt auf Lebensmittel und Wolliges, aber je nach Jahreszeit und Termin gibt es auch Gefilztes, Getöpferes, Gepflanztes und Ähnliches. Die akute Magenleere kann umgehend mit Bio-Bratwürstchen und Glühpunsch bekämpft werden.

Die Gärtnerei Querbeet

...gehört zu den Peene Werkstätten, einem Projekt zur Integration von Behinderten in verschiedenste Berufe. Knapp 10 km von Greifswald entfernt, baut sie vor allem Bio-Gemüse an und bringt sie in der Region unters Volk – noch lokaler einkaufen ist kaum möglich. Ihr leckeres Grünzeug bietet sie mit eigenem Stand mittwochs auf dem Markt und freitags auf dem Ökomarkt an oder im „Bio to Go“ am Rosengarten. Ganz bequem bis vor die Haustür gebracht wird die Abo-Kiste, die wöchentlich geliefert wird und je nach Bedarf und Wünschen zusammengestellt werden kann.

Das Keimblatt

...ist so etwas wie der Mercedes unter den Naturkostläden in Greifswald. Und wer trotz des breiten Angebots an regionalen und überregionalen Spezialitäten noch etwas vermisst, kann in Verhandlung mit dem Personal treten und sein Extrawürstchen ordern. So viel Service und Auswahl hat allerdings ihren (stattlichen) Preis. Für den einen oder anderen wohlverdienten Leckerbissen ist

das Keimblatt dennoch eine gute Anlaufstelle, schon allein wegen der günstigen Lage direkt am Fischmarkt.

Übrigens umfasst das Sortiment u.a. auch Waschmittel, Büromaterial und Kosmetik.

Am Fischmarkt / Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-14 Uhr

weitere Infos und Bestelldienst: www.keimblatt.de

Pommerngrün - Bio to Go

Nein, man muss nicht im Auto vorfahren, einer Dame per Sprechfunk zurufen, was man alles einsacken möchte und am nächsten Fenster zahlen. Aber wer trotz zusammengeschrumpfter Mittagspause noch schnell was Leckeres, Frisches und dazu noch aus biologischer Landwirtschaft stammendes in den hungrigen Bauch füllen möchte, dem bietet diese Kombination aus Bioladen und Bistro sicherlich genau das Richtige. Duftende Kaffeetassen, belegte Brötchen und von 11-15:00 Uhr eine Tagessuppe, Trockenwaren, Säfte und frische regionale Vitaminbomben bieten sich hier in friedlicher Koexistenz dem Hungrigen an.

Am Rosengarten auf dem Weg zur UB; Rudolf-Petershagen-Allee 18a

Mo-Fr 10-18 Uhr



Sonnenmichel

Sonnenmichel, der Kulturkostladen

Wer den Sonnenmichel vor zwei Jahren betreten hat, würde ihn heute wohl kaum wieder erkennen.

Nach mehrfacher Erweiterung ist er inzwischen ein fester Bestandteil der Bioladenkultur in Greifswald geworden. Neben dem stark gewachsenen Angebot findet ihr auch Holzspielzeug, Bücher, Töpferware und Kosmetika im Sortiment. Der nette Service machen den Einkauf immer wieder zu einem Erlebnis und erinnert uns an längst vergangene Einkaufszeiten.

Brinkstraße 16/17 / Mo-Fr 9.18 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Weltladen

Während die neoliberale Wirtschaftspolitik der WTO uns schön billigen Kaffee einschenkt, werden die Bäuerinnen und Bauern der dritten Welt in die Armut und Abhängigkeit gezwungen. Der faire Handel

hält dagegen wie David gegen Goliath. Ist das nicht eine tolle Nachricht? Für jedeN von uns die wohl schönste Chance, die Welt ein bisschen gerechter zu machen: esst Berge von (fair gehandelter) Schokolade! Wer trotz beeindruckender Sortenvielfalt nicht auf Schoki steht, kann ja bei Kaffee, Tee, Honig, Wein, Nüssen, Briefpapier, Geburtstagskarten, Duftölen etc. pp. zugreifen. Gerade für Weihnachtskleinigkeiten eine Fundgrube!

im St. Spiritus, Lange Str. 49 / Mo-Fr 14-18 Uhr; Sa 10-14 Uhr

Namiko & Food-Coop

Diese beiden NahrungsmittelKooperativen bieten ihren Mitgliedern gegen ein bisschen Zeitaufwand und Engagement eine nette Gelegenheit, preiswert ökologische Lebensmittel zu beziehen. Am Anfang steht immer die Mitgliedschaft, die einige Verpflichtungen wie Dienste, Vollversammlungen und manchmal auch Arbeitseinsätze mit sich bringt. Genauere Informationen gibt es bei der jeweiligen Kooperative.

Food-Coop im Ikuwo, Goethe Str.1
im Hof / Di 17-19 Uhr, Mi 17-19
Uhr, Do 11-13 Uhr, Fr 15-17 Uhr

Namiko in der Grimmer Str. 2,
wenn mensch rein kommt →
rechts (gegenüber der „Botanik“) / Mi 18-20 Uhr; Do 17-19 Uhr
namiko-info@gmx.de



Grimmer Straße 2

Bier

Bierliebhaber_innen kommen in Vorpommern voll auf ihre Kosten: die Stralsunder Brauerei braut ihre Störtebeker-Biere auch in einer Bio-Version. Ob ein natürliches „1402“ (obwohl Klaus Störtebeker vermutlich 1401 starb), Hefe- oder Roggenweizen – für jeden Geschmack ist was dabei. Übrigens wurde das „1402“ als einziges deutsches Bio-Bier beim weltgrößten Bierwettbewerb 2010 in Chicago mit Gold ausgezeichnet!

Erhältlich ist es in größeren Getränkemärkten; abends wird es bisher leider nur im Ikuwo und im Klex verkauft.

2. Futtern zum Zweiten – Auswärts Mampfen

S-Bar

Zum Glück kocht nicht jedeR sein bzw. ihr eigenes Süppchen. Da gibt es auch noch das Team von der s-bar, die das richtig lecker mit überwiegend saisonalen Zutaten für Gäste tun. Wem das täglich wechselnde Angebot mal nicht zusagt, kann auch auf (Bio!)Milchreis umsteigen oder im Sommer auf Salatvariationen. Leider sind die Suppen oft recht schnell ausverkauft und gerade zur Mittagszeit stapeln sich die Hungrigen, um die begehrte Kost schlürfen zu können.

Am Fischmarkt (Ecke Keimblatt) / Mo-Fr 11-16 Uhr

Pommerngrün – Bio to go

Wie im vorigen Kapitel bereits erwähnt: Süppchen, belegtes Brötchen, Salat und Kaffee für das Hungerchen zwischendurch.

Am Rosengarten; Rudolf-Petershagen-Allee 18a / Mo-Fr 10-18 Uhr



Café Lichtblick

Wie auch Büro- und Schneiderservice läuft das Café Lichtblick unter dem Dach der Greifenwerkstatt und d.h. es kommen Behinderte zum Zug bzw. an den Tisch, um die Speisen zu servieren. Auch hier gibt es ein täglich wechselndes Menü, das aber noch ausbaufähig ist.

Am Fischmarkt (links neben Keimblatt) / Mo-Sa 8-20 Uhr

Fritz Braugasthaus

Döner, Pizza und Pasta hat jeder schon mal gegessen, aber Biersuppe, Käseplatte vom Biohof Bisdamitz oder (Bio!-)Hereford-Rindfleisch? In der Speisekarte lauert

so einiges aus der Region und kontrolliert biologischen Anbau. Sogar eine Fischplatte „Likedeeler“ gibts ;)

Der alte Fritz sitzt direkt am Markt, zwischen Sparkasse und Volksbank und bietet nach ausführlichen Umbau einen direkten Einblick in gläserne Küche, wo man die Zubereitung seines Essens live mitverfolgen kann.

Am Markt 13/ So-Do 11-24 Uhr; Fr-Sa 11-01 Uhr

www.fritz-hgw.de

Biomensa

In der Mensaversorgung des Studentenwerkes hat sich in letzter Zeit einiges getan. So gibt es jetzt regelmäßige (meistens Mittwochs) Biomenüs. Ein verbessertes Angebot für Vegetarier_innen ist derzeit in der Umsetzung. Zudem bietet die neue Cafeteria „ins Grüne“ ausschließlich fair gehandelten Kaffee an. Die Umwelt AG, die aus der durch die Grüne Hochschulgruppe gegründeten Biomensa-AG hervorgegangen ist arbeitet mit der Mensa an einer nachhaltigeren Versorgung. Jedoch gibt es auch hier noch einiges an Arbeit zu tun um die Ziele zu erreichen. Die Umwelt AG würde sich über tatkräftige Unterstützung freuen und steht allen Interessierten offen.

Treffen und Aktionen der Umwelt AG werden auf dem Blog der Grünen Hochschulgruppe bekannt gegeben.

Volxküche (VoKü)

Volxküchen haben eine lange Tradition und werden schon seit Jahrhunderten eingerichtet, um insbesondere den Bedürftigen eine gute warme Mahlzeit zu ermöglichen. Die Idee vereinigt so ziemlich alles, was konsumkritische Ernährung ausmacht: Gemeinsam essen. lecker essen, gesund und verantwortungsvoll essen, günstig essen – das sind die wichtigsten von vielen Gründe, um zur VoKü zu gehen. Das Prinzip ist einfach: wer Zeit hat, kommt früher und hilft beim schnippeln, kochen, herrichten. Und wer keine Zeit hat, kommt halt wenn das Essen fertig ist, und hilft beim Abspülen.

Aufgrund der sozialen Philosophie muss zwar prinzipiell nicht für das Essen bezahlt werden. Da aber alles von Ehrenamtlichen organisiert wird, ist es erwünscht, ein bisschen Geld da zulassen, da die Zutaten ja schließlich gekauft werden müssen.

Zur Zeit gibt es jeden Donnerstagabend eine VoKü im Ikuwo.

3. Grüner Schreiben und Kopieren

Die meisten Copy-Studios füttern ihre Kopierer ohne Aufpreis mit recyceltem Papiergut – wenn man sie ausdrücklich darum bittet. Die meisten Instituts- und Bibliothekskopierer sind in dieser Hinsicht leider völlige Versager. Bei den Druckern der Uni ist das teilweise anders: manche drucken nur mit Recyclingpapier, andere können umgestellt werden, nachfragen lohnt sich!

Asta

Wer preiswert die (Urwald)Bäume grade stehen lassen will und stattdessen lieber zu Recyclingware greifen möchte, dem sei der Asta als Geheimtipp empfohlen. Spiralblöcke, Notizblöcke, Karteikarten, Kopierpapier und einiges mehr decken den durchschnittlich empfohlenen Semesterbedarf fleißiger Studierender ganz gut ab. Außerdem kann man in der Stadt nirgendwo preiswerter auf Ökopapier kopieren und drucken als hier (3 ct. einseitig, 5 ct. doppelseitig).

Domstr.12 / Mo-Fr 10-18 Uhr

weitere Druckstationen an der Uni:

Fremdsprachen- und Medienzentrum: Bahnhofstraße 50

Zip-Pool: Friedrich-Löfflerstraße 70 (im Untergeschoss)

Uni-Rechenzentrum: Felix-Hausdorffstraße 12

Lichtblick-Büroservice

Keine Lust, stundenlang den dicken Wälzer Seite für Seite über den Kopierer zu jagen? Der Kopierservice freut sich! Z.B. von Lichtblick, die auch in diesem Bereich Behinderte ans Werk lassen. Je nach Menge lohnt sich eine Kopierkarte, mit der man dann beispielsweise 1000 Seiten für 35 € kopieren lassen kann. Gerade zu Semesterbeginn sollte man Wartezeiten einkalkulieren und auch hier gilt: explizit nach Ökopapier verlangen!

Am Fischmarkt (durch das Café Lichtblick in Richtung Toiletten durch gehen und dort stufenweise eine Etage aufsteigen) / Mo-Fr 8-15 Uhr

4. Im doppelten Sinne Gebrauchtes

Umsonstladen

Wohl kaum eine andere Initiative verkörpert die Idee der Konsumkritik so gut wie der Umsonstladen. Ursprünglich von Studierenden gegründet und mittlerweile von Menschen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten und Lebensphasen gemanagt, haben schon viele Tonnen Krams bei neuen Besitzer_innen den Weg aus der Nutzlosigkeit gefunden oder wurden vor der Mülltonne bewahrt.

Das Prinzip ist folgendes: Einige bringen Dinge, andere können bis zu drei Teil mitnehmen. Die Miete wird von Spenden finanziert, die die NutzerInnen abdrücken. Vor allem an Büchern, Kleidung und Haushaltsbedarf ist das Angebot üppig.

Wolgaster Straße 85 / Mo 16-19 Uhr, Do 10-12 Uhr, Fr 15-19 Uhr
... und je nach Zeit, Lust und Wetter oft auch darüber hinaus geöffnet.

An-&Verkäufe

... gibt es wenige in Greifswald. Wenn z.B. das Telefon die Gefolgschaft verweigert, kann man hier mit nur 1-3 € Abhilfe schaffen: Heimelektronik gibt es in der Gützkower Str.76 oder in der Mühlenstr. 23-24.



Fundgrube

Ein Ort für Fans von Raritäten! Wie der Name schon verrät, kann man hier stöbern ohne Ende und findet hier (wenn man genau hinschaut) auch den Einen oder Anderen Schatz. Gebrauchte CD's, Schallplatten und Bücher finden sich hier in rauen Mengen, darunter alles von Mainstream bis hin zu Liebhaberstücken.

Domstraße 39 / Mo-Fr 11-18:30 Uhr, Sa 11-15:30 Uhr

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Graziös verbogene Speichen? Schlabberkette? Oder einfach nur platt? Wer sich darauf einlässt, mit Hilfe von fachkundigen Ratschlägen und Werkzeugen des

ADFC selbst Hand an zu legen, wird nicht nur eine Menge Zaster sparen, richtig viel lernen, sondern auch den Stolz des handwerklichen Erfolges erfahren können. Und wer gebrauchte funktionsfähige Fahrradteile übrig hat... Hier finden sie garantiert die Chance auf ein neues Leben.

Im Innenhof des Klex, Lange Str.14 (Über die Seitenstraße reingehen) / jeden Mittwoch von 16-18 Uhr

Ein vergleichbares Angebot gibt es auch am Offenen Kinder- und Jugendhaus Labyrinth e.V. in der Maxim-Gorki-Straße 1.

Schneider-Service

Wenn der Reißverschluss vorzeitig in den Ruhestand geht oder die Schokoladen-Strategie zur Weltrettung (siehe Eintrag zum Weltladen) zu gewissen Engpässen der Lieblingshose führt, muss es nicht gleich ein neues Kleidungsstück sein. Viel preiswerter und Ressourcen schonender ist es, die eine Nähmaschine in die Spur zu schicken. Wer noch nicht in die Liga der HandwerkskünstlerInnen aufgestiegen ist, dem bietet z.B. die Greifenwerkstatt ihre Dienste erstaunlich preiswert an. In Innenhof hinterm Lichtblick versteckt weist ein kleines Schild zur richtigen Tür. Oder einfach im Café nachfragen. Darüber hinaus gibt es auch noch andere Änderungsschneidereien in der Stadt verstreut.

Antiquariat und Buchhandlung Rose

Das Antiquariat und Buchhandlung von Dr. Ulrich Rose ist nicht nur eine nette Lokation, in der häufig interessante Lesungen oder Kunstausstellungen statt finden, sondern auch ein Ort, an dem viele alte Bücher ein neues Leben anfangen.

Auf der Internetseite des Antiquariats www.pomeranica.de kannst du selbst überprüfen, ob das von dir gewünschte Buch in dem Bücherbestand vorhanden ist. Dies kann natürlich das angenehme Stöbern durch die Regale nicht ersetzen.



Steinbeckerstraße 20

Offene Nähwerkstatt Kabutze

Die eigenen Lieblingsklamotten kaputt oder abgetragen? Keine Panik, jetzt gibt es die Kabutze. Hier wird dir beim recyceln + reparieren + kreieren + aufpeppen deiner Schätze geholfen. Die Nähwerkstatt bietet allen Menschen Raum, Zeit und Ausstattung Handarbeit wieder neu zu entdecken, nachhaltiger mit Ressourcen umzugehen und wirklich individuelle Kleidung herzustellen. Außerdem gibt's regelmäßig Workshops, Infoveranstaltungen ö.ä.

Friedrich-Löffler Straße 44 a / Mo 16-20 Uhr, Di 10-13 Uhr, Mi 16-20 Uhr
www.kabutze-greifswald.de

5. Alltagstipps und anderes

Moneten

Hast du dir schon mal Gedanken darüber gemacht, wer naturzerstörende Großprojekte und ähnliche Schweinereien durch Kredite finanziert? Alle, die mit ihrem Geld keine Öl-Pipelines durch Naturschutzgebiete, neue Atomkraftwerke oder fragwürdige Finanzmarktspekulationen unterstützen wollen, finden bei www.utopia.de wertvolle Hinweise. Wem das zuviel Aufwand ist, dem sei die GLS Bank ans Herz gelegt: Jeder KundIn entscheidet selbst, ob ihr Geld für Kredite im Bereich Biolandwirtschaft, alternative Wohnprojekte oder Schulen verwendet wird. Auch die Transparenz und Mitbestimmungsrechte der KundInnen sind mustergültig: www.gls.de (Für Studierende ist das Girokonto umsonst !) Wer ein bisschen mehr Moneten über hat und nach einer Geldanlage sucht, welche flexibel, sicher und dazu noch nachhaltig ist, sollte sich über das Tagesgeldkonto der Triodos-Bank unter www.triodos.de informieren.

Strom

Keine Macht den vier Großen! Lieber kleine Anbieter, möglichst Ökostromanbieter wählen. Die Energiewerke Schönau beispielsweise sind aus einer Bürger_inneninitiative entstanden und haben sicherlich jede Unterstützung verdient. Außerdem gibt es grünen Strom auch bei Naturstrom, Lichtblick oder Greenpeace Energy. Allerdings sind auch die lokalen Stadtwerke in Greifswald nicht die schlechteste Wahl, da durch sie einige sinnvolle städtische Einrichtungen (Busse, Schwimmbad) querfinanziert werden.

UniSolar - Euer Beitrag zum Greifswalder Klimaschutz

Uni Solar ist eine studentische Initiative, die es sich zum Ziel gemacht hat, durch den Bau einer Photovoltaikanlage andere junge Menschen für regenerative Energien zu sensibilisieren und somit den Klimaschutz an der Universität Greifswald ein Stückchen voranzubringen.

Der Bau der Anlage finanzierte sich über Mikrodarlehen. Diese wurden über die Sparkasse Vorpommern an den Betreiber, den Stadtwerken Greifswald überwiesen und flossen direkt in den Bau der Anlage.

Seit 17. März produziert die Anlage Strom und speist diesen in die Netze ein.

Nach erfolgreicher Beendigung des ersten Projektes, hofft die Unisolar-AG noch weitere Projekte anstoßen zu können.

Kontakt: uni-solar@asta-greifswald.de.

Internet / E-Post / Webhosting

Auch für den elektronischen Postverkehr gibt es inzwischen zahlreiche Anbieter, die auf Ökostrom setzen: z.B. posteo.de oder biomail.de Gleiches gilt für diejenigen, welche eine eigene Homepage ins Internet stellen wollen: biohost.de, greensta.de, netroom.de. Bei der Wahl einer Suchmaschine gibt es ebenfalls Alternativen: Statt Datenkraken wie Google zu unterstützen, kann man mit jeder Sucheingabe auf ecosia.de den Regenwald schützen.

C. Alternativen zum Konsumieren – [Angaschmang] ☺

Der Denkanstoß „Lebst du schon oder shoppst du noch?“ weist auf eine andere Seite unserer Konsumkritik: Shoppen hält die Menschen davon ab, sich zu engagieren. „Nur mal so“ von einem Laden zum nächsten zu pilgern, Werbung und Kataloge zu sichten oder darüber zu sinnieren, wie praktisch ein neuer multifunktionaler, Solarzellen betriebener und dazu recyclebarer Rückenkratzer wäre, nimmt uns die Zeit für sinnvolle und aus gesellschaftlicher Perspektive wünschenswerte Tätigkeiten. Vereine, Parteien, Projekte, Initiativen usw., die die Welt ein bisschen bunter, schöner und gerechter machen wollen, gibt es zuhauf. Und vermutlich alle freuen sich über neue MitstreiterInnen.

Umsonstladen

Die Beschreibung des Prinzips findet ihr im vorigen Kapitel unter „Im doppelten Sinne Gebrauchtes“. Da die Organisation rund um den Laden auf wenigen

Schultern ruht, werden neue Gesichter gesucht. Einfach im Laden oder unter der Kontaktadresse mal nachhaken.

Träger: Verein zur Förderung der Interessen des Umsonstladen Greifswald e.V.
Wolgaster Straße 85 (höhe der UB)
www.umsonstladen-greifswald.de / umsonstladen_greifswald@yahoo.de

Ikuwo

Der Ikuwo e.V. (Interkulturelles Wohnprojekt) ist ein gemeinnütziger Verein, der sowohl ein gewisses Kulturprogramm für junge Leute in der Region anbietet, als auch sich mit Themen wie Rassismus, Ökologie und Globalisierung auseinandersetzt und hierzu verschiedene Workshops und Veranstaltungen organisiert, bzw. sich als Plattform für diese versteht.

In dem Haus in der Goethestr. 1 treffen sich nicht nur viele Gruppen zu ihren Plena, das Café ist auch von Dienstag bis Samstag ab 21 Uhr geöffnet und ein idealer Treffpunkt zum Gedankenaustausch in gemütlicher Runde.



Jeden Dienstag um 19:00 Uhr gibt es eine Vereinsversammlung. Bei Interesse entweder zur Versammlung vorbeischaun oder unter www.ikuwo.de informieren. (Auf dieser Homepage sind auch richtig gute Veranstaltungstermine versteckt...)

Anti-Atom Initiative Greifswald (AAI-HGW)

Dieser lose Zusammenschluss von Menschen hat sich Aufklärung und Aktionen rund um die Themen Atomkraft, Castortransporte nach Lubmin und das dortige atomare (End- oder Zwischen)Lager zum Ziel gesetzt.

Während der zwei großen Castortransporte ins Zwischenlager Nord Ende des letzten und Anfang diesen Jahres organisierte das Bündnis gemeinsam mit dem AntiAtom-Netzwerk Rostock und vielen anderen Initiativen aus der ganzen

Republik friedliche Proteste und vielfältige, bunte Aktionen rund um den Transport.

Die Termine der unregelmäßigen Treffen und andere Informationen sind unter aai_hgw@yahoogroups.de zu erfahren.

www.lubmin-nixda.de

Weltladen Greifswald

Der faire Handel ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Solidarische Ökonomie funktionieren kann. Anstatt armen Ländern lediglich Almosen zu spendieren und ihre Abhängigkeit damit zu zementieren, bietet der faire Handel den Kleinbauern/-bäuerinnen vernünftige Preise für ihre Produkte, die ein Leben in Würde ermöglichen. Ein Teil des Verkaufserlöses fließt darüber hinaus in soziale Projekte, z.B. in die Gesundheitsversorgung, Aus- und Weiterbildung oder die Förderung von Frauenprojekten.

Der Laden wird überwiegend von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betrieben. Neben dem Verkauf von Waren schieben sie auch die eine oder andere Bildungs- und Kulturveranstaltung an, damit sich die Idee weiter verbreiten kann. Zur Kontaktaufnahme einfach mal im Laden (s.o.) oder unter www.weltladengreifswald.de vorbeischaun.

Sundevit e.V.

Schon mal was gehört von der „Reise nach Sundevit“? Den Sundevit e.V. gibt es seit März 2003. Er hat etwas 10 aktive Mitglieder und rankt sich um ein altes Holzschiff. Die „Wiking“ ist ein 15m langer ehemaliger Krabbenkutter, der zum Fahrtenschiff umgerüstet wurde. Damit macht der Verein in ehrenamtlicher Tätigkeit Fahrten mit Jugendlichen, alten und jungen Leuten, die Interesse haben, etwas zu erfahren über das Reisen mit dem Wind, über Flora und Fauna der Naturschutzgebiete rund um Rügen, die wir anlaufen.

www.sundevit.de

Amnesty International Greifswald (ai)

Amnesty International setzt sich weltweit weitestgehend unabhängig von Regierungen, Parteien und Konzernen für die Achtung der Menschenrechte ein. Sie werben für diese jedem Menschen zustehende Rechte, kontrollieren ihre Einhaltung und prangern Verstöße an.

www.amnesty-greifswald.de / kontakt@amnesty-greifswald.de

Die Treffen finden jeden zweiten Donnerstag in der Baustr.36/37 statt.

AKJ

Der Arbeitskreis kritischer JuristInnen ist eine Vereinigung von Jurastudierenden, welche die sozialen Bezüge des Rechts reflektiert und einen kritischen Umgang mit Recht fördert. Sie möchte nicht das Bild des Klischee-Juristen erfüllen, sondern sich lieber „für die gute Sache“ einsetzen. So begleitete sie die Anti-Castor-Proteste oder unterstützt Greifswalder Flüchtlinge. Rechtspolitisch beschäftigt sich der AKJ du.a. mit Menschenrechten, Migrations- und Asylpolitik, Kapitalismuskritik, Feministischer Rechtspolitik und Globalisierungskritik. Es finden regelmäßig Vortragsabende, Podiumsdiskussionen, Partys o.ä. statt.

Zeit: jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Jugendzentrum Klex in der Langen Straße 14.

www.akj-greifswald.co.de

Greenpeace

Prinzipiell ist Umweltschutz schon eine gute Sache, aber Vögel gucken ist nicht so dein Ding? Dann bist du vielleicht bei der lokalen Greenpeace-Gruppe besser aufgehoben. Immer mal wieder spazieren sie als Wale getarnt durch die Fußgängerzone, schocken ahnungslose PassantInnen mit Fakten zu Tschernobyl, Kohlekraftwerk & Co. oder zeigen im Uni-Senat die Zähne, damit das ökologisch inakzeptable Frischfaserpapier aus den Kopierern der Institute verbannt wird.

Lange Straße 60

Plenum jeden ersten und dritten Montag des Monats um 19 Uhr

Kontakt: via Email an greifswald@greenpeace.de

Nabu

Wenn du lieber in der Natur aktiv bist und bei den Stichworten Vögel zählen, Biotoppflege oder Fledermaus-Kartierungen deine Augen aufleuchten, dann schau doch einfach mal beim Nabu vorbei. Viele, viele Fachgruppen haben sich jeweils ein Spezialgebiet rausgepickt und durch die fachliche Kompetenz ist eine Horzonterweiterung garantiert.

Informationen erhaltet ihr unter www.nabu-greifswald.de oder im Büro am Fischmarkt, über dem Keimblatt ganz oben unterm Dach.

BUNDjugend Greifswald

Hast du etwas gegen die Genkartoffeln? Oder möchtest du an einer bunten Aktion gegen die Kohlekraftwerke teilnehmen? Vielleicht hast du Lust etwas selbst auf die Beine zu stellen? Dann bist du bei der BUNDjugend genau richtig! BUNDjugend ist die Jugendorganisation des größten Umwelt- und Naturverbandes Deutschlands, des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Sie vertritt den Klima -und Umweltschutzgedanken nach außen und setzt sich für die Erhaltung der Natur mit Hilfe von zahlreichen kreativen Aktionen ein. Außerdem bietet die BUNDjugend viele Seminare an und führt die Juleica-Schulungen durch.

Die Ortsgruppe in Greifswald ist noch ziemlich frisch und freut sich schon auf engagierte Verstärkung. Wenn du dich angesprochen fühlst, dann komme zu unserem nächsten Treffen oder schreibe uns an! Die Bundjugend trifft sich jeden Mittwoch um 18 Uhr im Klex (in der Langen Straße 14, 17489 Greifswald).

Ansonsten kontaktiere uns per Mail: w.wendlandt@hotmail.de

Antirassistische Initiative (Antira)

Seit Ende 2010 gibt es in Greifswald wieder ein Flüchtlingsheim und die Asylbewerber_innen brauchen wirklich Hilfe in fast allen Lebenslagen. Leider bleibt in Deutschland das Bekenntnis zu Toleranz und Menschlichkeit häufig nur eine leere Phrase, denn die Flüchtlingen, die aus so gut wie allen Brennpunkten der Welt kommen und häufig kaum deutsch sprechen, werden jede Menge Steine in den Weg gelegt. Damit sich die Betroffenen dennoch wohl fühlen und Greifswald als eine offene Stadt empfinden, bietet die Antira jede Menge Hilfsangebote: Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe, Frauencafé...

Darüber hinaus beschäftigt sich die Gruppe mit Migration und Flucht im Allgemeinen und betreibt Aufklärungsarbeit.

Treffen: jeden Donnerstag um 18 Uhr im Ikuwo

Arbeitskreis Homöopathie

Für alle, die der Sache mit den Zuckerkullern auf den Grund gehen wollen, ist dieser studentische AK wohl die richtige Adresse: Johanna (johanna-sach@web.de) verrät euch Näheres.

GrIStuF

Das Gristuf-Komitee organisiert das alle zwei Jahre in Greifswald stattfindende internationale Student_innen-Festival, die Fête de la Musique und weitere kulturelle Veranstaltungen wie das Running Dinner.

Im Sommersemester 2012 findet das int. Students-festival unter dem Motto „FACE to FACE – paving the way for a non-violent society“ statt, zu dem die Planungen bereits begonnen haben. Die Organisator_innen suchen dringend Menschen die Lust haben sich an den spannenden Planungen zu beteiligen.

www.students-festival.de

IZFG

Obwohl es das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) in Greifswald schon seit 1996 gibt, ist das für viele Studierende noch recht unbekannt.

Dennoch nimmt das Interesse an der Geschlechterforschung in unserer immer noch patriarchalen Gesellschaft stetig zu, so dass das IZFG immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies erfordert nicht nur eine gewisse finanzielle Förderung, sondern auch gute personelle und ideelle Unterstützung.

Falls du dich gegen die Diskriminierung wegen des Geschlechts einsetzen möchtest oder dich z.B. mit der Geschlechterforschung beschäftigen möchtest bist du beim IZFG gut aufgehoben! Die eigene Bibliothek des Zentrums bietet genügend Stoff für die Recherche und Weiterbildung. Außerdem bekommst du hier genügend Raum für deine eigenen Projekte. Also schau einfach mal vorbei!

Mo.- Do. von 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Robert-Blum-Str. 13

www.izfg.uni-greifswald.de

Natürlich ist diese Zusammenstellung nicht vollständig; Greifswald bietet noch viel mehr: Studierendentheater (StuThe.de), Studierendengemeinden, politische Hochschulgruppen, Parteien, Umweltpädagogik-Projekte, Volkshochschule und mehr. Wir aktualisieren regelmäßig diesen Alternativen Konsumführers und sind dankbar für die Zusendung von Kritik und Kurzbeschreibungen von Initiativen und Läden rund um dieses Thema.

D. Wir über uns

Wenn dich die Themen, die wir hier aufgegriffen haben, reizen (gerne im doppelten Sinne ;)), dann scheu dich nicht, mal bei einem Treffen vorbei zu schauen. Mitstreiter_innen sind herzlich willkommen. Wir sind relativ lose organisiert und haben alles andere als fest gefahrene Strukturen. Es gibt jede Menge Ideen, die auf ihre Verwirklichung warten!

Wir treffen uns in der Regel jeden Donnerstag um 20:30 Uhr in der Kneipe „Das Sofa“ in der Brüggstraße 29.

Außerdem gibt es immer wieder auch im Internet Information zu Kritik, Wünschen und Vorschlägen der AG Konsumkritik und der AG Biomensa auf der Homepage der Grünen Hochschulgruppe Greifswald unter: www.wildwuchsmv.de

Wir hoffen, euch mit diesem grünen Logbuch ein paar interessante Hinweise und Denkanstöße geben können. Zum Schluss möchten wir an diese Stelle noch mal www.utoxia.de bei allen Fragen des strategischen Konsums empfehlen.

Dieses Logbuch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn jede_r hat ihre/seine besonderen Lieblinge und von machen Angeboten noch nie etwas gehört. Falls ihr Änderungsvorschläge habt oder etwas, was unbedingt in dieses Logbuch muss, immer her damit!

Genießt das Leben & Studium in Greifswald!

Die Greifswalder Grüne Jugend und Grüne Hochschulgruppe